
Postulat P 7/22: Studierende der PH Schwyz im Kanton behalten: Arbeitsbedingungen verbessern

Am 8. Juni 2022 haben die Kantonsräte Martin Raña, Dr. Guy Tomaschett und Jonathan Prelicz folgendes Postulat eingereicht:

«Der Fachkräftemangel hat die Volksschule definitiv erreicht. Es sind immer noch viele Stellen für diesen Sommer 2022 ausgeschrieben und teilweise erhalten die Schulleitungen keine einzige Bewerbung auf eine freie Stelle. In der Antwort zur kleinen Anfrage 6/22 hält der Regierungsrat fest: "Das AVS stellt fest, dass die Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung zugenommen haben."

Die PH Schwyz hat einen hervorragenden Ruf. Sie bildet Klassenlehrpersonen für die Primarstufe aus, welche alle Fächer unterrichten können und somit überall in den Schulen einsetzbar sind. Was kann der Kanton Schwyz unternehmen, um möglichst viele Studierende im Kanton Schwyz zu behalten?

Der Kanton Schwyz als Arbeitgeber steht in Konkurrenz mit seinen Nachbarkantonen, die teilweise bessere Arbeitsbedingungen für (junge) Lehrpersonen anbieten. In der Antwort zur kleinen Anfrage KA 6/22 steht: «Als Gründe für den Weggang wurden von den Schulen u.a. genannt: Kündigung durch Arbeitnehmer (43 %), Pensionierung (24.1 %), befristeter Vertrag wie z.B. Jahresstellvertretung (11.5 %), Kündigung durch Arbeitgeber (2.9 %)».

Die Arbeitgeberattraktivität des Kantons Schwyz im Bereich Volksschulbildung muss gesteigert werden.

Deshalb fordern wir mit diesem Postulat den Regierungsrat auf, zu prüfen, ob dem Kantonsrat eine Vorlage zu unterbreiten oder ob eine andere Massnahme zu treffen ist, damit die Arbeitgeberattraktivität des Kantons Schwyz im Bereich Bildung gesteigert werden kann.

Auf die folgenden Punkte soll dabei eingegangen werden:

- Der Berufseinstieg von Studienabgänger:innen soll erfolgreich sein, um dies sicherzustellen, soll man diese in den ersten zwei Arbeitsjahren mit 2 Lektionen entlasten. Die mit der Unterstützung beauftragte Lehrpersonen (Mentorat) soll mit einer Lektion entlastet werden.
- Die wöchentliche Unterrichtszeit der Lehrpersonen an der Volksschule soll für ein Vollpensum 28 Lektionen zu 45 Minuten betragen.
- Die wöchentliche Unterrichtszeit der Klassenlehrpersonen auf der Primar- und Sekundarstufe I soll für ein Vollpensum 26 Lektionen zu 45 Minuten betragen.
- Die Entlöhnung der Lehrpersonen und weiteren Schulangestellten (IF-/IS-Lehrpersonen und Schulische Heilpädagogen) soll den Nachbarkantonen Zug und Zürich angepasst werden.

- Die Klassengrößen in der Volksschule sollen angepasst werden, die maximale Anzahl Lernender in allen Zyklen soll um 3 Schüler:innen gesenkt werden (z.B. Kindergarten von 22 auf 19). Diese sind wegen der verstärkt geforderte Binnendifferenzierung durch den Lehrplan 21, das neue Beurteilungsreglement und die zunehmende Heterogenität in den Klassen durch IF-/IS-Schüler:innen und Flüchtlingskinder nicht mehr passend, um die angestrebte Bildungsqualität zu erreichen und im Job nicht überfordert zu sein.
- Die Besoldung der Schulleitungen pro Abteilung/Klasse soll im ganzen Kanton einheitlich geregelt und den Nachbarkantonen Zug und Zürich angepasst werden. Die Schulleitungen sollen dadurch über genügend zeitlichen Ressourcen für die personelle und pädagogische Betreuung der Lehrpersonen verfügen (Personal- und Organisationsentwicklung).
- Bei der jährlichen Absolvent:innenbefragung der PH Schwyz sollen die Studierende auch folgende Frage beantworten, aus welchen Gründen haben sie sich für oder gegen den Kanton Schwyz als Arbeitgeber entschieden.

Wir sind überzeugt, dass mit besseren Rahmenbedingungen die Studierenden der PH Schwyz (Zyklus 1 und 2) eher im Kanton Schwyz bleiben und sogar viele Studierende der PH Luzern (Zyklus 3) den Weg in den Kanton Schwyz finden würden. Wenn dies gelingt, hätten wir genügend passend ausgebildete Lehrpersonen (und damit nicht die Situation, dass eine Klasse ohne oder mit einer unterqualifizierten Lehrperson ins neue Schuljahr startet), der Kanton als Arbeitgeber müsste nicht im nahen Ausland auf die Suche nach Bildungsfachkräften gehen, die systemrelevante und wertvolle Arbeit der Lehrpersonen würde vom Arbeitgeber stärker gewürdigt und es hätte bestimmt einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Angestellten der Volksschule (Burn-out-Prävention).

Zusätzlich könnte es die Motivation von zahlreichen jungen Erwachsenen steigern, die Ausbildung zur Lehrperson an der PH Schwyz zu starten.

Wir bedanken uns für das wohlwollende Aufnehmen unseres Anliegen.»